

OSTTHÜRINGER Zeitung

Grünfüßiges Teichhuhn rettet Feuerwehrteich in Pößneck

Nach gut 15-jähriger Symbiose zwischen der Kotschau und dem Teich hinter der Feuerwehr in Pößneck stellen sich Einheimische die Frage, was aus der buddelkastenartigen Schilfwiese werden soll.



Mitten im See und trotzdem trockenen Fußes: Feuerwehrteichfreundin Constanze Truschzinski.

Pößneck. Wenn man von fünfzehn Ehejahren sprechen könnte, so würden die Kotschau und der Feuerwehrteich ihre Kristallhochzeit feiern. So lang ist es nämlich schon her, dass im Zuge der Landesgartenschau von 2000 der künstliche See angelegt wurde. Von kristallklarem Wasser kann man bei dem Teich allerdings nur sehr selten reden. Er Teich führt die meiste Zeit nämlich keines.

Ratten statt Fische im Teichgrün

Was hat ein Teich denn eigentlich für einen Zweck, wenn er regelmäßig wasserarm ist? Diese Frage stellte sich schon lange beispielsweise die Pößnecker Feuerwehr. Lutz Wagner, Stadtgrün- und auch Gewässerverantwortlicher in Pößneck, erinnert sich: „Mitarbeiter der Feuerwehr hatten sich über den unangenehmen Geruch des Teiches beschwert und gaben an, dass Kleinsäugetiere wie Ratten im Schilf hausen würden.“

Aus dieser Beschwerde heraus habe sich dann die Überlegung ergeben, den versandeten Tümpel aufzugeben und zuzuschütten. „Es wurde durchaus darüber diskutiert, den Teich zurückbauen zu lassen“, so der städtische Bauamtsmitarbeiter.

Davon bekam SIP-Stadträtin [Constanze Truschzinski](#) Wind und brachte das Thema in die jüngste Sitzung des kommunalen Parlamentes ein. Sie forderte, alle Teichanlagen der Landesgartenschau als Biotop zu erhalten. „In diesem Teich haben sich viele neue Bewohner aus der Tier- und Pflanzenwelt angesiedelt“, stellte die Tierfreundin speziell zum Feuerwehrteich fest. Daher solle von einer künstlichen Verkleinerung oder gar Vernichtung dieses Lebensraumes unbedingt abgesehen werden. Sie regte an, den Wasser-Zu- und Abfluss des Teiches zu verbessern.

Die Teichfreunde bekamen unerwartete Schützenhilfe. Ein in diesem Frühjahr entdecktes etwa 30 Zentimeter kleines Teichhuhn ließ die Überlegungen zur Aufgabe des 994 Quadratmeter großen

Teiches endgültig verstummen. „Die jüngeren Erkenntnisse zeigen, dass sich dort am Teich eine Tierart eingemischt hat, die in Deutschland auf der Roten Liste gefährdeter Arten steht“, berichtet der Stadtgrün- und Gewässerverantwortliche Lutz Wagner. Es handle sich um die Teichralle, häufig auch Grünfüßiges Teichhuhn genannt, die in den letzten Jahren erhebliche Bestandsrückgänge und Arealeinbußen verzeichnen musste.

Aus diesem Grund sei es von großem Interesse, den Feuerwehrtich zu erhalten. Es seien weder eine bauliche Verkleinerung noch eine Entschlammung geplant, versichert Lutz Wagner und erzählt: „Wir hatten den Teich 2004 entschlammt lassen. Das war mit sehr großem Aufwand, hohen Kosten und mäßigem Erfolg verbunden. Am Ende hatte man einen riesigen Berg aus Schlamm, den man teuer entsorgen lassen musste“, so der Bauamtsmitarbeiter.

Aber etwas anderes ist in Planung. Im Einvernehmen mit der Naturschutzbehörde und dem regionalen Naturschutzbund soll der Bereich als „Altwasser mit ökologischer Funktion“ ausgewiesen werden, um als Brutstätte für Wasservögel zu dienen. Und im Herbst soll eine Verbindung zwischen Fließ- und Stillgewässer geschaffen werden, um den Teich dauerhaft mit Wasser versorgen zu können. Zurzeit füllt er sich nur dann mehr oder weniger, wenn die Kotschau bei Regen mehr Wasser führt als normal. „Dieser Teich ist ökologisch wertvoll und das wollen wir bewahren“, resümierte Lutz Wagner mit der Zuversicht, dass sein Plan allgemein Verständnis findet.

Theresa Schödensack / 05.06.15 / OTZ